

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15801
Freitag, 17. April 2020

Inflation sinkt im März 2020 auf 1,6%	1
Corona erfasst in Wellen Getreidemärkte - EU-Weizen weiterhin stark	2
EU-Schweinemarkt: Unterdurchschnittliches Angebot sorgt für Preisstabilisierung	4
Bauernbund: Verschiebung der neuen EU-Bio-Verordnung auf 2022 gefordert	5
Moosbrugger: Corona-Krise trifft besonders den Milch- und Fleischmarkt	6
Hiegelsberger lädt zum Runden Tisch wegen erneuter Borkenkäferproblematik	8
Hagelversicherung: 50 Mio. Euro Schaden an Obstkulturen	9
Heimische Großhandelspreise für Tafeläpfel im März stabil	10
Ukraine: Maisexporte aus Rekorderte 2019 laufen auf Hochtouren	11
COPA-COGECA schreibt Stelle für politischen Umweltberater aus	11
Destillata 2020: Medaillenregen für Tirol bei internationaler Edelbrand-Meisterschaft	11
Burgenländische Weinprämierung: Probenübernahme verschoben	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Inflation sinkt im März 2020 auf 1,6%

Wichtigster Preistreiber war der Bereich Wohnung, Wasser und Energie

Wien, 17. April 2020 (aiz.info). - Die österreichische Inflationsrate lag im März 2020 bei 1,6%, wie aus Berechnungen von Statistik Austria hervorgeht (Februar 2020: 2,2%). Die Maßnahmen gegen die Verbreitung des Coronavirus wirkten sich in diesem Monat nur sehr begrenzt auf die Teuerung aus, denn die Preiserhebungen für den Verbraucherpreisindex wurden hauptsächlich in der ersten Monathälfte, also vor den COVID-19-bedingten Geschäftsschließungen, durchgeführt. Hauptverantwortlich für den deutlichen Rückgang der Inflation im März war ein Preisrutsch bei Treibstoffen. Als wichtigster Preistreiber im Jahresabstand erwies sich nach wie vor der Bereich Wohnung, Wasser und Energie, gefolgt von Restaurants und Hotels. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden durchschnittlich um 1,8% teurer. * * * *

Die Preisanstiege für Wohnung, Wasser und Energie (+2,4%) beeinflussten die Inflationsrate mit +0,49 Prozentpunkten und erwiesen sich damit als stärkster Preistreiber im Jahresvergleich. Die Instandhaltung von Wohnungen verteuerte sich durchschnittlich um 3,1%. Die Mieten stiegen insgesamt um 2,9%, Haushaltsenergie kostete um 1,1% mehr, wozu vor allem höhere Strompreise beitrugen (+6,5%). Auch für feste Brennstoffe (+2,0%) und Fernwärme (+0,8%) stiegen die Preise. Gas wurde etwas günstiger (-0,9%), Heizöl verbilligte sich massiver (-17,1%).

In Restaurants und Hotels musste im Schnitt um 3,2% mehr bezahlt werden. Nahezu allein verantwortlich dafür waren Teuerungen bei Bewirtungsdienstleistungen (+3,5%). Beherbergungen verteuerten sich um 1,0%.

Höhere Preise für Fleisch - Butter mit Minus von 10,9%

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden durchschnittlich um 1,8% teurer, wobei Nahrungsmittel allein ein Plus von 2,0% verzeichneten. Die Preise stiegen für Fleisch um 4,4%, für Milch, Käse und Eier insgesamt um 2,4% sowie für Brot und Getreideerzeugnisse um 1,6%. Obst verteuerte sich um 2,8%, Gemüse hingegen verbilligte sich um 0,5%. Die Preise für Öle und Fette gingen deutlich zurück (insgesamt -5,5%; darunter Butter -10,9%). Alkoholfreie Getränke verteuerten sich leicht (+0,3%).

In der Kategorie Freizeit und Kultur stiegen die Preise durchschnittlich um 1,7%. Pauschalreisen kosteten um 3,6% mehr. Die Kosten im Bereich Verkehr gingen durchschnittlich um 0,4% zurück. Treibstoffe verbilligten sich insgesamt um 8,5%, nachdem sie sich im Februar noch um 0,2% verteuert hatten. Um jeweils 3,8% stiegen die Preise für neue Kraftwagen sowie für Reparaturen privater Verkehrsmittel. Auch für Flugtickets musste mehr bezahlt werden (+6,9%). Nachrichtenübermittlung kostete durchschnittlich um 4,6% weniger, wobei sich Telefon- und Telefaxdienste um 3,2% verbilligten und Mobiltelefone um 12,6%.

Wöchentlicher Einkauf verbilligt sich

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresabstand um 2,4%. Das Preisniveau des Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, ging im Jahresabstand um 0,3% zurück.

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im März in Österreich 1,6% und war damit gleich hoch wie der Verbraucherpreisindex. In den Ländern des Euroraumes ist dieser Wert im Mittel auf 0,7% gesunken, in der gesamten EU erfolgte ein Rückgang auf 1,2%. (Schluss) kam

Corona erfasst in Wellen Getreidemärkte - EU-Weizen weiterhin stark

Nachfrage nach heimischem Weizen abgeschwächt - Preise weiter gesunken

Wien, 17. April 2020 (aiz.info). - Die nächsten Wellen der Corona-Krise scheinen nun auf die Getreidemärkte in Form eines nachlassenden Verbrauchs zuzukommen - kurzfristig nach Abebben von Hamsterkäufen und wegen der Gastronomieschließungen, mittel- und längerfristig wegen des Konjunkturerinbruchs und sinkender Kaufkraft. Analysen wie jüngst die französische Strategie Grains sehen die Weizenernte 2020 der EU zwar deutlich kleiner als im Vorjahr, weltweit die Endbestände aber wegen des Corona-bedingten Minderverbrauchs jedoch im Anwachsen. Gegenwärtig bleibt im Welthandel die Nachfrage der Importländer nach Weizen stark. Gleichzeitig aber schränken Exportnationen wie Russland, die Ukraine, Rumänien oder Kasachstan ihre Weizenausfuhren zur Sicherung der Eigenversorgung und Zügelung davongaloppierender Inlandspreise ein. Die Weizenendlager der Exporteure sollen auf ein Fünfjahres-Tief abschmelzen, die weltweiten Bestände jedoch auf Rekordhöhe anschwellen. * * * *

Von der Weltmarktnachfrage profitiert vor allem die EU, deren Weizenausfuhren, begünstigt auch von einem schwachen Eurokurs, ungebrochen auf Hochtouren laufen. Der Weichweizenexport der Union lag laut Kommission nach 41 Wochen des Wirtschaftsjahres 2019/20 zum Stichtag 12. April mit 26,713 Mio. t um 68% über den Vorjahreszahlen. Die Ausfuhren der USA hingegen - neben denen von Weizen auch von Mais und Sojabohnen, weil der chinesische Markt noch nicht zieht - enttäuschen, wobei hier noch der Albtraum des Einbruchs der Ethanolherzeugung aus Mais infolge des Ölpreiseinbruchs und des verringerten Spritverbrauchs hinzukommt. Immerhin ein Drittel bis zu knapp 40% des US-amerikanischen Binnenverbrauchs von knapp 310 Mio. t Mais entfallen auf die Verarbeitung zu Ethanol.

Pariser Weizennotierung dank EU-Exporten von schwächerer CBoT abgekoppelt

Damit koppelten sich in den letzten Tagen die Notierungen von Weizen an der Euronext in Paris von jenen der sonst tonangebenden an der CBoT in Chicago ab. Während der Soft Red Winter in Chicago diese Woche auf seine stärksten Verluste seit Ende Februar zusteuert, kann sich der Fronttermin Mai des EU-Mahlweizens in Paris bei einigen Auf- und Ab-Bewegungen nahe seinem Saisonhoch halten. Am Donnerstag schloss der Mai-Euronext-Weizen nach einem Exportzuschlag Ägyptens für 120.000 t französischen Weizen mit einem Gewinn von 1,75 Euro bei 196,50 Euro/t. Nach einer kurzfristigen Abschwächung zum Handelsbeginn am Freitag stand am Mittag wieder ein zartes Plus von weiteren 0,25 Euro vor der Notierung. Der für die Ernte 2020 maßgebliche Dezember-Kontrakt hielt zu diesem Zeitpunkt bei einem leichten Minus von 0,25 Euro bei 187Euro/t. Stark bleiben in der EU auch die Weizenpreise am Kassamarkt - vor allem in den Ländern mit Exportpotenzial und Zugang zu Exporthäfen -, wohingegen die Binnennachfrage als schwächer geschildert wird. Eher flach bleiben in Paris auch die Maisnotierungen, wogegen sich Raps wieder auf gut 370 Euro/t erholen konnte.

In Europa wird Trockenheit zunehmend zum Problem

Hinzu kommt das immer virulenter werdende Problem von Trockenheit. Diese ist nicht nur in Österreich ein Thema, sondern quer durch Europa bis in den Schwarzmeerraum, wo ebenso wie hierzulande auch besonders die Rapsbestände leiden. Hinzu kommen kleinere Anbauflächen von Weizen wegen der schlechten Aussaatbedingungen in Westeuropa. Die Bonitierung des Getreideamtes FranceAgriMer mit sehr gut oder gut von französischem Weizen sank diese Woche um einen weiteren Prozentpunkt auf 61% nach deutlich über 80% ein Jahr zuvor, der Anteil sehr gut oder gut bewerteter Sommergerstenbestände verlor im Wochenabstand noch deutlicher von 84 auf 78%.

Für Deutschland sagt der Raiffeisenverband DRV 2020 eine zum Vorjahr um 1,4% kleinere Weizenernte von 22,73 Mio. t voraus und senkte seine Prognose zum März damit leicht.

Nachfrage nach heimischem Weizen abgeschwächt - Preise weiter gesunken

Nicht helfen können die starken, von Exportgeschäften bestimmten Pariser Weizennotierungen den Preisen am österreichischen Kassamarkt. In der vom Zugang zu Weltmarktexporten abgeschnittenen Binnenlage zählen der Inlandsverbrauch und die Nachfrage der benachbarten Zuschussregion Italien. Und da heißt es, die Nachfrage nach Brotweizen - vor allem aus Italien - sei über Ostern weiter gesunken. Nach den heftigen Käufen der Vorwochen scheint der Markt nun gesättigt zu sein und sich eine Nachfragerücke aufzutun, so Händler. Es seien daher jüngst nur mehr wenige Geschäfte abgeschlossen worden. Abnehmer aus Italien würden auch versuchen, Lieferpläne aus abgeschlossenen Kontrakten nach hinten zu schieben. Damit sanken am Mittwoch an der Wiener Produktenbörse die zweite Woche in Folge die Brotweizennotierungen - diesmal neben denen der Aufmischqualitäten auch die des eher nur knapp und vor allem in Inland benötigten Mahlweizens. Premiumweizen wurde mit 188 bis 190 Euro/t im Schnitt des Preisbandes um 3,50 Euro niedriger notiert, Qualitätsweizen mit 180 bis 184 Euro/t um 0,50 Euro und Mahlweizen mit 174 bis 177 Euro/t um ebenso 3,50 Euro schwächer.

Die Weizenbestände der neuen Ernte 2020 leiden immer stärker unter Trockenheit. Zahlreiche Spitzen der Weizenpflanzen zeigten sich braun. Wo möglich, hätten Landwirte die Beregnung

gestartet. Für den verbleibenden April gibt es kaum Aussicht auf Regen, die Hoffnungen ruhen nunmehr auf Mairegen, die auch im Vorjahr noch das Schlimmste verhindert hätten.

Die Futtergerstennotierung hielt sich diese Woche stabil bei 135,50 Euro/t, unter Druck sehen Marktteilnehmer allerdings den Mais, obwohl inländische Ware diesmal nicht am Kursblatt aufscheint und mit 155 Euro/t nach Oberösterreich zugestellte Einfuhren von Futtermais aus dem EU-Raum als ungewöhnlich hochpreisig kommentiert werden. Neuerlich nachgegeben haben die Sojaschrote.

Strategie Grains schätzt EU-Weizenernte 2020 um 8% kleiner als im Vorjahr

Die französische Analyse Strategie Grains schätzte am Donnerstag die kommende Weizenernte 2020 der EU (inklusive Vereinigtes Königreich, Weich- und Hartweizen) mit 135 Mio. t um 8% kleiner als 2019 mit 146,4 Mio. t. Für die auslaufende Saison 2019/20 nahm sie den Verbrauch um 2 Mio. t auf 115,8 Mio. t zurück und setzte die Exportprognose um 0,2 Mio. t auf 32,4 Mio. t hinauf. Damit steigt die Erwartung der Endbestände zum Monatsende Juni 2020 binnen Monatsfrist um 1,2 Mio. t auf 13,7 Mio. t an.

Der gegenüber der Vormonatsschätzung um 1,7 Mio. t reduzierten Ernteschätzung 2020/21 steht eine um 2,7 Mio. t verringerte Verbrauchserwartung von 113,8 Mio. t Weizen gegenüber. Das kleinere Angebot mindert die Exportprognose für das kommende Wirtschaftsjahr zur laufenden Saison um 5,2 Mio. t auf 26,2 Mio. t. Nahezu unverändert zum aktuellen Wirtschaftsjahr sollen damit die Weizenendlager mit 13,6 Mio. t bleiben, wenngleich diese Prognose wegen des stagnierenden Verbrauchs gegenüber der März-Analyse auch um 2,5 Mio. t angehoben wurde. Allerdings bleibt der Endlageranteil der EU an ihrem Binnenverbrauch von knapp 12% im allgemeinen Verständnis der Ausdruck einer engen Versorgungsbilanz, wobei Strategie Grains diesen aber als "komfortabel" beschreibt.

Hohe Bestände konstatieren die französischen Experten im laufenden und kommenden Wirtschaftsjahr der EU auch bei Mais - hier getragen von umfangreichen Importen von fast einem Viertel des Verbrauchs - und der Gerste. Die Gerstenbilanz werde noch durch einen deutlichen Verbrauchsrückgang in der Mälzerei erschwert, weil der Shutdown der Gastronomie in der Corona-Krise den Außer-Haus-Konsum von Bier einbrechen lasse. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Unterdurchschnittliches Angebot sorgt für Preisstabilisierung

Notierung bleibt in Österreich unverändert auf dem Vorwochenniveau

Wien, 17. April 2020 (aiz.info). - Der Eierkonsum und der fehlende Schlachttag führen alljährlich vor und nach Ostern am europäischen Schweinemarkt zu Störungen des üblichen Warenstromes. Am Lebendmarkt entstehen Überhänge, der Fleischmarkt tendiert Richtung Flaute. Zusammen mit den negativen Coronavirus-Einflüssen ergeben sich damit heuer besonders herausfordernde Verhältnisse. Trotzdem fußt der Schweinemarkt auf relativ stabilen Beinen, da die fundamentalen Marktdaten, insbesondere die für heuer erwartete globale Schweinefleisch-Versorgungsbilanz, zuversichtliche Perspektiven erwarten lassen. * * * *

Am stärksten mit Preisdruck zu kämpfen haben derzeit Belgien wegen der ASP-bedingten Exportverbote sowie Italien wegen der fast zum Erliegen gekommenen fleischwirtschaftlichen Aktivitäten. In Deutschland konnte sich die Erzeugerseite mit Blick auf das schwächelnde Angebot an Schweinen und die grillfreundliche Wetterlage gegen den Druck der Abnehmerseite durchsetzen. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat ihren Basispreis gegenüber der Vorwoche unverändert fortgeschrieben.

Österreich: Grillwetter belebt den Absatz

In Österreich kam es durch den Wegfall des Schlachttages am vergangenen Montag, der üblicherweise der stärkste der Woche ist, zu einer Verzögerung bei zirka 10% der schlachtreifen Schweine, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Bei flottem Marktgeschehen kompensiert die Abnehmerseite den Ausfall eines Schlachttages unmittelbar danach durch Überstunden. Dazu fehlen aber derzeit die entsprechenden Impulse, der Absatz nach Italien beziehungsweise der Einbruch beim Außer-Haus-Verzehr hinterlassen hier ihre negativen Spuren. Preisstabilisierende Lichtblicke sind aber der mengenmäßig zufriedenstellende Chinaexport sowie das frühlommerliche Wetter, das den Absatz von Grillfleischartikeln weiter belebt.

Der Hauptfaktor für die Stabilhaltung des Preisniveaus ist allerdings auch in Österreich das mäßig nachdrängende Angebot an Schlachtschweinen. Demzufolge konnte auch an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung auf dem unveränderten Vorwochenniveau von 1,82 Euro (Berechnungsbasis: 1,72 Euro) je kg Schlachtgewicht belassen werden. (Schluss)

Bauernbund: Verschiebung der neuen EU-Bio-Verordnung auf 2022 gefordert

Verzögerung auf EU-Ebene durch Corona-Krise verhindert gut vorbereitete Umsetzung

Wien, 17. April 2020 (aiz.info). - Nach vielen Jahren intensiver Diskussionen wurde im Mai 2018 ein neuer EU-Rechtsrahmen für die Bio-Produktion innerhalb der Europäischen Union beschlossen. Die neue EU-Bio-Verordnung bringt für die Biobäuerinnen und Biobauern zahlreiche Änderungen, die zum Teil noch nicht ausverhandelt sind. "Die neue EU-Bio-Verordnung, die mit 1. Jänner 2021 Gültigkeit erlangen soll, enthält viele und teils komplexe, zum jetzigen Zeitpunkt noch unbekannte neue Vorgaben für unsere Bäuerinnen und Bauern in der biologischen Landwirtschaft, die gut vorbereitet werden müssen. Auch durch die COVID-19-Krise in Europa ist es nun zu Verzögerungen in der Ausarbeitung der erforderlichen Rechtstexte der EU gekommen. Es ist aus unserer Sicht deshalb unrealistisch, eine gut vorbereitete Umsetzung ab dem Jahr 2021 durchführen zu können. Wir fordern deshalb die EU-Kommission auf, die Umsetzung der neuen Bio-Verordnung um ein Jahr auf 2022 zu verschieben", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. * * * *

Keine weitere Verunsicherung der Biobauern in Österreich

Österreichs Biobauern mussten in den vergangenen Monaten infolge eines EU-Bio-Audits der EU-Kommission aus dem Jahr 2017 zahlreiche Änderungen durchführen. "Das EU-Bio-Audit hat innerhalb der Biobäuerinnen und Biobauern teilweise zu großer Verunsicherung geführt. Uns ist es deshalb ein großes Anliegen, dass wir künftige Änderungen und Anpassungsnotwendigkeiten im Bio-Bereich gut vorbereiten können - zum Vorteil aller Beteiligten, vom Bauern beginnend bis hin zum Konsumenten. Darüber hinaus sind die Auswirkungen der Corona-Krise auf den europäischen und internationalen Agrarmärkten noch nicht absehbar. Bei derartigen Marktunsicherheiten noch gleichzeitig eine aufwendige Systemumstellung durchzuführen, würde unsere Biobetriebe überfordern. Wir setzen deshalb auch auf die Unterstützung von Bauernverbänden in anderen EU-Mitgliedstaaten, um eine Verschiebung der Umsetzung der neuen Bio-Verordnung zu erreichen", so der Bauernbund-Präsident. (Schluss) - APA OTS 2020-04-17/14:46

Moosbrugger: Corona-Krise trifft besonders den Milch- und Fleischmarkt

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Vorarlberg online durchgeführt

Bregenz, 17. April 2020 (aiz.info). - "Die Land- und Forstwirtschaft ist von den Auswirkungen der Corona-Krise massiv betroffen. Infolge der notwendigen Einschränkungen waren es zuerst die Gärtnereien, deren aufgezogene und fertige Frühjahrswaren nicht verkauft werden durften, und die Urlaub am Bauernhof-Betriebe mussten ihre Tätigkeit von einem Tag auf den anderen einstellen. Der Wegfall von Gastronomie und Tourismus als Abnehmer unserer Produkte und die Schließung der Grenzen bedeutet enorme Auswirkungen auf den Milch- und Fleischmarkt." Dies betonte LK-Präsident **Josef Moosbrugger** gestern bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, die aufgrund der aktuellen Situation online durchgeführt wurde. * * * *

"Zwar wird ein Teil der Waren nunmehr verstärkt über den Lebensmittelhandel abgesetzt, dennoch führen die Auswirkungen zu massiven Verwerfungen im Schlachttierabsatz und in der Milchproduktion. Überdies ist damit zu rechnen, dass die nunmehr verstärkt mit Milch getränkten Kälber im Frühsommer nur sehr schwer am Markt unterzubringen sein werden. Durch den Konkurs der Firma Vonach in Lauterach fehlt im Ländle ein großer Zerlegebetrieb. Die Auslastung des Schlachthofes ist aufgrund der Absatzschwierigkeiten und der Auswirkungen dieses Konkurses schlecht. Ohne Schlacht- und Zerlegekapazitäten steht der Weiterbestand der Fleischerzeugung und -verarbeitung in Vorarlberg auf dem Spiel", gab Moosbrugger zu bedenken. Gerade in diesen Zeiten habe sich aber gezeigt, "wie wichtig es ist, dass wir im Land über geeignete Kapazitäten verfügen, damit die bisherigen Partner im Fleischbereich und die Bevölkerung mit Fleisch und Wurstwaren aus der Region versorgt werden können".

Landwirtschaft ist Krisenvorsorge

"Die Bedeutung der Eigenversorgung sowie der Bäuerinnen und Bauern als Produzenten hochwertiger Lebensmittel hat sich in diesen Wochen mit aller Deutlichkeit gezeigt. Landwirtschaft ist Krisenvorsorge und funktioniert über Generationen. Die Arbeit der bäuerlichen Betriebe ist von hoher Wichtigkeit, und vielen wurde jetzt erst die Bedeutung einer gesicherten Versorgung bewusst", betonte der LK-Präsident. Es gebe bereits Länder, die ihre Exporte eingeschränkt haben.

"Die geschlossenen Grenzen erschweren es, die für die Ernte bisher eingesetzten Arbeitskräfte zu bekommen, und das nicht nur in Österreich. Initiativen wie 'dielebensmittelhelfer.at' sind wichtige Ansätze, um das Fehlen von Arbeitskräften zumindest zum Teil ausgleichen zu können. Dennoch ist es notwendig, dass zumindest Schlüsselarbeitskräfte wieder auf die Betriebe kommen können. Es braucht in dieser Situation beides - Interessierte und Profis, denn nur dann gelingt es, die Ernte vom Feld zu bringen und die Lebensmittelversorgung sicherzustellen", so Moosbrugger.

"Neue Ideen geben hier Hoffnung und bieten auch Chancen. Hofläden und Direktvermarkter finden hohen Zuspruch. Initiativen wie 'Guats vo do' werden sehr gut angenommen. Sie bieten die Möglichkeit, dass Landwirtschaft und Konsumenten direkt in Verbindung treten können. Das schafft Beziehung und Vertrauen", sagte der Präsident. Die LK setze sich dafür ein, dass unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen Bauernmärkte in Vorarlberg wieder durchgeführt werden können, "denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Grundversorgung der Bevölkerung mit regionalen Produkten".

Zukunft der Fleischvermarktung

"In enger Abstimmung mit Agrarlandesrat Christian Gantner und Vertretern der politischen Parteien im Vorarlberger Landtag sowie weiteren Experten ist es uns gelungen, ein Konzept für die künftige Ausrichtung der Fleischverarbeitung zu erstellen. Unser gemeinsames Ziel ist es, auf genossenschaftlicher Basis einen Schlacht- und Zerlegebetrieb zu führen. Dieser hat die Aufgabe, Schlachtung und Fleischzerlegung im Land zu ermöglichen, um damit die Basis für die Inlandsversorgung sicherzustellen. Damit dies gelingt, ist es notwendig, dass sich Partner finden, die bereit sind, ihren Fleischeinkauf in Vorarlberg zu tätigen. Als ersten Schritt wollen wir diese Konzeption am bestehenden Schlachthof als Pilotprojekt starten. Diese Erfahrung soll die Grundlage für die Umsetzung des Schlachthofkonzeptes mit Zerlegung und Vermarktung sein", berichtete der Präsident.

Die Landwirtschaft sei interessiert an Partnern, die langfristige und tragfähige Beziehungen wollen, dazu habe man einen Aufruf gestartet. "Vertragslandwirtschaft ist für Bäuerinnen und Bauern ein Modell, dem wir offen gegenüberstehen, wenn diese auf Augenhöhe stattfindet. Wir begrüßen es, dass das Land Vorarlberg sich klar zu dieser Strategie bekennt und dort, wo selbst eingekauft wird oder landeseigene Gesellschaften einkaufen, klare Regelungen und Vorgaben getroffen werden, damit diese Zusammenarbeit gestärkt wird", sagte Moosbrugger.

Milchwirtschaft: Veredelung ist der richtige Weg

"Für die Vorarlberger Milchwirtschaft ist aufgrund der geschlossenen Grenzen der Absatz erschwert. Durch vorgegebene Mengenreduktion soll der Marktdruck verringert werden. Die Käselager, welche im Frühjahr gut geräumt waren, nehmen einen Teil der Waren auf. Es zeigt sich hier wiederum, dass die Veredelung der richtige Weg ist. Würde nur Frischmilch erzeugt, wären die Mengen weder lager- noch absetzbar", gab der LK-Präsident zu bedenken.

Forstwirtschaft massiv betroffen

Ein besonders betroffener Bereich ist die Forstwirtschaft. "Nach Jahren mit Windwürfen und enormen Preisrückgängen infolge des hohen Schadholzanfalls wegen der Borkenkäferkalamitäten in vielen Regionen Europas, ist die Situation heuer doppelt dramatisch. Die Aufarbeitung des Schadholzes der Stürme Anfang des Jahres muss zwingend und rasch erfolgen, damit die Borkenkäfervermehrung hintangehalten wird. Aufgrund der geschlossenen Grenzen und des Herunterfahrens ganzer Wirtschaftszweige ist der Holzabsatz eingebrochen. Als erste Maßnahme sollen Nasslager errichtet werden. Damit soll die Zeit, bis wieder ein Holzverkauf möglich ist, überbrückt werden", informierte Moosbrugger.

LK-Beratung mit neuen Schwerpunkten

Die Landwirtschaftskammer gehe mit neuen Bildungsangeboten auf neue Herausforderungen ein. Mit Ansätzen wie der Innovationsberatung und mit Offensiven wie "Guats vo do" und dem "Ländle Alprind" bearbeite man aktiv neue Aktionsfelder. Das LFI Vorarlberg erarbeite zielgerichtete Fort- und Weiterbildungen und bereite die Saat für zukunftsfitte Betriebe. "Mit bewährten und gut nachgefragten Angeboten wird der Bedarf gedeckt, und mit neuen innovativen Bildungsveranstaltungen werden Betriebsleiter für Neues begeistert und fit gemacht", sagte Moosbrugger. (Schluss)

Hiegelsberger lädt zum Runden Tisch wegen erneuter Borkenkäferproblematik

Schwärmflug des Schädling startet - Zusammenarbeit der Branche ist gefordert

Linz, 17. April 2020 (aiz.info). - Hohe Fangzahlen im Borkenkäfermonitoring des oberösterreichischen Landesforstdienstes zeigen, dass der Schwärmflug des Schädling voll im Gange ist. Aufgrund der milden Temperaturen begann die Schwärmaktivität noch einmal um eine Woche früher als im bereits schwierigen Jahr 2019. Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger** wird im Mai einen Runden Tisch zur aktuellen Lage einberufen: "Wir brauchen die gesamte Branche von den Waldbewirtschaftern über die Holzindustrie bis zu den Abnehmern an einem Tisch, um diese Situation zu bewältigen." * * * *

Die hohen Temperaturen und die Niederschlagsdefizite im Sommer 2019 förderten die Entwicklung der rindenbrütenden Borkenkäfer, sodass sich erneut bis zu drei Generationen inklusive Geschwisterbruten entwickeln konnten. Daraus resultierte eine Schadholzmenge von rund 1 Mio. Festmeter, ein Vielfaches von Normaljahren. Die gut über den milden Winter gekommene letzte Generation fliegt jetzt aus, daher ist auch 2020 die Gefahr der Massenvermehrung sehr hoch. "Gerade in den nächsten Wochen ist auf die frühzeitige Befallserkennung besonders zu achten", appelliert Hiegelsberger an die Waldeigentümer.

Nach den Bestimmungen des Forstgesetzes hat der Waldbesitzer sein Augenmerk auf die Gefahr des Auftretens mit Forstschädlingen zu richten und diese zu bekämpfen. Von der Behörde kann dem Waldeigentümer die Aufarbeitung des Schadholzes durch Bescheid aufgetragen werden. "Das wichtigste Merkmal des Befalls ist braunes Bohrmehl auf der Rinde und auf der Bodenvegetation. Weitere Anzeichen sind erhöhter Harzfluss und das Vorhandensein von Einbohrlöchern mit einem Durchmesser von bis zu 3 mm", erläutert Landesforstdirektorin **Elfriede Moser**.

Buchdrucker und Kupferstecher verursachen große Schäden

Die in Oberösterreich bedeutendsten Borkenkäfer sind der Buchdrucker und der Kupferstecher. Der Fraß der Larven und Käfer bringt den Baum meist innerhalb kurzer Zeit zum Absterben. Die Entwicklung einer Borkenkäfergeneration dauert je nach Witterung sechs bis zehn Wochen. Die fertig entwickelten Jungkäfer schwärmen erneut aus und verpaaren sich. Ein Borkenkäferpärchen allein vermag unter günstigen Bedingungen in einem Jahr bis zu 100.000 Nachkommen auszubilden.

Forstschutz hat jetzt höchste Priorität

"Die wirkungsvollsten Borkenkäferbekämpfungsmaßnahmen sind eine saubere Waldbewirtschaftung, ein frühzeitiges Aufarbeiten und zeitgerechtes Entfernen frisch befallener Bäume aus dem Wald. Wenn die befallenen Stämme jetzt nicht aus dem Wald geräumt werden, dann steigert sich die Schadmenge bis in den Sommer enorm. Wie bei anderen aktuellen Phänomenen haben wir es auch hier mit einer exponentiellen Steigerung zu tun", so Hiegelsberger.

Ausführliche Hinweise zu den Befallsmerkmalen stehen auf der Homepage des Landes OÖ unter www.land-oberoesterreich.gv.at bereit. Informationen zu den Flugzeiten und Fangzahlen in den Pheromonfallen sind auf der Homepage www.borkenkaefer.at nachzulesen. Der Maßnahmenkatalog mit den zur Verfügung stehenden forstlichen Förderungen kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

Hagelversicherung: 50 Mio. Euro Schaden an Obstkulturen

Neuerlicher Spätfrost schädigt nun auch Apfelkulturen - Hotspot ist die Steiermark

Wien, 17. April 2020 (aiz.info). - Die Nacht von Dienstag auf Mittwoch dieser Woche mit Temperaturen bis zu -7 °C verursachte schwere Schäden an Obstkulturen, insbesondere an Äpfeln. Das Steinobst, also beispielsweise Marillen, Kirschen und Pfirsiche, wurde bereits durch die Frosträchte Ende März/Anfang April zum Teil massiv geschädigt. "Nach den unverzüglich begonnen Erhebungen durch unsere Sachverständigen gehen wir aktuell durch den heurigen Spätfrost von einem Gesamtschaden an Obstkulturen von mehr als 50 Mio. Euro aus, die Hälfte davon betrifft die Steiermark", teilt **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, nach einer ersten Schadensbilanz mit. * * * *

In Summe ist eine Fläche von 8.000 ha geschädigt, zwei Drittel davon allein in der Steiermark. Die Sachverständigen der Hagelversicherung sind unter Einhaltung der Corona-Sicherheitsbestimmungen im Einsatz, um den betroffenen Landwirten rasche Hilfe zukommen zu lassen. "Zwar sind zwei von drei Apfelbauern gegen das Risiko Frost versichert, die

Schäden sind aber oftmals existenziell. Als Partner der heimischen Landwirtschaft ist es uns ein Anliegen, rasche Hilfe im Schadensfall zu leisten - gerade jetzt", so Weinberger. (Schluss)

Heimische Großhandelspreise für Tafeläpfel im März stabil

Corona-Krise führte zu starken Absatzschwankungen im Handel

Wien, 17. April 2020 (aiz.info). - Die österreichischen Großhandelspreise für Tafeläpfel entwickelten sich im März 2020 positiv. Die Sorte Gala legte, auch dank guter Exportpreise, auf 0,73 Euro/kg (sortiert und verpackt) leicht zu. Golden Delicious gab mit 0,63 Euro/kg um 1 Cent nach und Jonagold zeigte sich mit 0,70 Euro/kg und einem Plus von 45% zum Vorjahr weiterhin stabil. * * * *

Der von der Agrarmarkt Austria (AMA) erhobene Lagerbestand an österreichischen Tafeläpfeln (Bio und konventionell) wies mit Stichtag 1. März 2020 eine Menge von 62.543 t auf und hielt damit 60% des korrespondierenden Vorjahresniveaus. Gegenüber dem Vormonat wurde die Menge um 13.800 t abgebaut.

Wie zu dieser Jahreszeit üblich, haben sich die Absatzmärkte für österreichische Tafeläpfel über die Grenzen hinweg weiter geöffnet und entsprechend stark auch die Abflüsse in Richtung Deutschland und Skandinavien.

Mit dem Beginn der Corona-Krise auf dem europäischen Kontinent zog neben dem Auslandsgeschäft auch der Absatz in Österreich signifikant an. Im Vergleich mit den Vorwochen wurde Mitte März - hervorgerufen durch starke Einlagerungsaktivitäten der Konsumenten - um etwa 50% mehr Ware abgesetzt. Gegen Monatsende hatten sich allerdings die Verkaufsmengen wieder weitgehend auf einem Durchschnittsniveau eingependelt. Alles in allem wurden im März um 33% mehr Tafeläpfel verkauft als im korrespondierenden Vorjahreszeitraum.

Preise auch EU-weit gestiegen

Auf EU-Ebene ist im März der erwartete Preisanstieg eingetreten und hat sich mit durchschnittlich 0,69 Euro/kg für gepackte und sortierte Tafeläpfel (ab Rampe) um 20% über dem fünfjährigen Durchschnitt bewegt. Seit fünf Monaten zeigt der Preistrend der wichtigsten Produzentenländer (Deutschland, Polen, Italien, Frankreich) nun schon eine positive Entwicklung. Die im Zuge der Corona-Krise gesteigerte Nachfrage lässt die Lagerbestände an Tafeläpfeln auch über die österreichischen Grenzen hinweg rasch dahinschmelzen. Somit dürfte in der europäischen Preisentwicklung das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht sein, das könnte auch den heimischen Vermarktern wieder etwas Luft verschaffen. (Schluss)

Ukraine: Maisexporte aus Rekordernte 2019 laufen auf Hochtouren

Neue Ausfuhr-Höchstmarke in Sicht

Kiew, 17. April 2020 (aiz.info). - Die Ukraine hat 2019/20 alle Chancen - dank der Rekordernte von rund 35,9 Mio. t. Körnermais -, hier das bislang größte Exportpotenzial zu realisieren, meinen Experten des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform. Sie schätzen dieses auf gut 28,5 Mio. t, heißt es in einer Mitteilung der Einrichtung. Nach deren Angaben wurden in den Monaten Oktober 2019 bis März 2020 etwa 21,1 Mio. t Körnermais an den Außenmärkten abgesetzt und damit um 13% mehr als im entsprechenden Zeitraum 2018/19. Der Zuwachs ist unter anderem auf eine um die Hälfte gewachsene Nachfrage aus Ägypten zurückzuführen. Dieses Land sowie Spanien haben sich im Berichtszeitraum mit jeweils zirka 2,8 Mio. t als größte Importeure erwiesen. Es folgten China mit einer um 19% auf rund 2,7 Mio. t gestiegenen Menge sowie die Niederlande (2,1 Mio. t) und Südkorea (1,7 Mio. t), das damit den Bezug von ukrainischem Körnermais im Jahresvergleich mehr als verfünffacht hat. (Schluss) pom

COPA-COGECA schreibt Stelle für politischen Umweltberater aus

Bewerbungsfrist endet am 22. Mai

Brüssel, 17. April 2020 (aiz.info). - COPA-COGECA, der Dachverband der EU-Landwirte und Genossenschaften, stellt einen politischen Berater für die Umweltangelegenheiten Klimawandel, Luft, Wasser, Abfall, Emissionen und Nachhaltigkeit als Nachfolger von Rauli-Jan Albert ein. Wesentliche Aufgabenbereiche sind die Auseinandersetzung mit Gesetzesinitiativen der Europäischen Kommission sowie die Analyse und das Erkennen von aufkommenden Trends und Entwicklungen. Gleichzeitig obliegen dem politischen Berater die Leitung von Arbeitsgruppensitzungen sowie die intensive Zusammenarbeit mit den Mitgliedern. Anforderungen sind ein Hochschulabschluss (B.Sc. oder M.Sc.) in Agronomie, Umweltwissenschaften, Biologie oder verwandten Bereichen sowie sehr gute Kenntnisse der Gemeinsamen Agrarpolitik und umwelttechnischer Politiken. Bewerbungen mit Lebenslauf und Anschreiben in englischer oder französischer Sprache sind bis 22. Mai 2020 per E-Mail an Herrn Fernando Castillo unter fernando.castillo@copa-cogeca.eu zu richten. Die detaillierte Stellenausschreibung mit allen aufgelisteten Aufgabengebieten und Anforderungen steht auf aiz.info als Download bereit. (Schluss)

Destillata 2020: Medaillenregen für Tirol bei internationaler Edelbrand-Meisterschaft

Kräfte messen der Aromen

St. Pölten, 17. April 2020 (aiz.info). - Sie hat mittlerweile Tradition: die Prämierung der besten Edelbrenner aus dem In- und Ausland, die heuer bereits zum 17. Mal, aber erstmals ohne feierliche Gala abgehalten wurde. Insgesamt beteiligten sich knapp 100 Betriebe aus neun Nationen, darunter sogar aus Chile und Argentinien, an der heurigen Edelbrand-Meisterschaft Destillata. Von den

Klassikern bis hin zum Trendprodukt Gin war alles zu finden. Österreich war mit 55 Betrieben bei der diesjährigen Destillata vertreten. Im Bundesländerranking platzierte sich Tirol mit 114 Medaillen vor der Steiermark. Der dritte Platz beim Medaillenspiegel ging an Niederösterreich. * * * *

Trotz der enorm hohen Qualität aus dem Ausland ging der Titel Edelbrenner des Jahres dennoch an einen österreichischen Betrieb. Anton und Monika Steixner aus Innsbruck waren heuer eine Klasse für sich und holten sich den Sieg als "Edelbrenner des Jahres in Gold". Der "Edelbrenner des Jahres in Silber" ging an Wolfgang Kaufmann, der ebenso aus Tirol stammt. Abgerundet wird dieses Bild durch Fridolin Baumgartner aus dem deutschen Städtchen Oberbergern, der als bester deutscher Brenner auch "Edelbrenner des Jahres in Bronze" wurde. Der Newcomer des Jahres kommt wiederum aus Tirol: Anton Rossetti konnte hier die Jury eindeutig überzeugen. Er war somit einer von vielen, die zeigten, was man mit herausragendem Brennerhandwerk und hochqualitativen Rohprodukten alles erreichen kann. Einmal mehr hat das internationale Duell der Spirituosen vor Augen geführt, wie knapp es im weltweiten Spitzenfeld der besten Destillieren zugeht.

Genusstrends 2020

Neben den klassischen Destillaten von Apfel, Birne, Marille und verschiedenster Beeren scheuen die heimischen Brenner nicht davor zurück, auch mit außergewöhnlichem Brennmaterial wie Topinambur oder Spargel zu experimentieren. Die Edelbrenner setzen damit Jahr für Jahr wertvolle Akzente für die gesamte Branche. Großer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der Megatrend Gin, dem sich mittlerweile zahlreiche Bäuerinnen und Bauern widmen.

Orientierungshilfe bei der Suche nach den besten Spirituosen bietet der Destillata-Online-Guide. Er ist unter www.destillata.at zu finden. Zusätzlich erleichtert eine Sortensuche die Auswahl. Eine detaillierte Ergebnisliste der prämierten Destillieren 2020 kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

Burgenländische Weinprämierung: Probenübernahme verschoben

Einreichung der Teilnahmeformulare bis 24. April möglich

Eisenstadt, 17. April (aiz.info). - Aufgrund der Vorgaben der Bundesregierung zur Bekämpfung des Coronavirus ist die Übernahme der Proben für die Burgenländische Weinprämierung auf unbestimmte Zeit verschoben. Um nach der Weinübernahme jedoch rasch mit der Verkostung beginnen zu können, werden bereits jetzt die Formulare zur Teilnahme an der Prämierung entgegengenommen. * * * *

Winzer können die Formulare inklusive Prüfnummernbescheide der einzelnen Weine bis 24. April übermitteln, und zwar entweder per Mail als PDF-Anhang an einreichungen@lk-bgld.at (im Betreff Anzahl der Proben angeben), per Fax unter 02682/702690 oder per Post an LK Burgenland, zu Händen Verena Klöckl, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt. Nähere Informationen und das Formular sind unter www.lk-bgld.at zu finden. (Schluss)